

In der Hauptstadt über den im Stadt-  
siegel und den Seiten erzielten Aus-  
gaben abgezahlt: vierzählig 4.-10.  
Bei zweimaliger täglicher Auflösung ins  
Gesamtbetrag 4.-10. Durch die Post bezogen für  
Deutschland und Österreich: vierzählig  
4.-10. Direkt häusliche Versandabteilung  
ins Ausland: monatlich 4.-10.

Die Morgen-Ausgabe erhältlich mit Auf-  
nahme nach Sonn- und Festtagen 7 Uhr.  
Die Abend-Ausgabe 8 Uhr.

**Redaktion und Expedition:**  
Johanneshof 9.

Die Expedition ist Montag ununterbrochen  
geschlossen von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

**Ablagen:**

Otto Niemann's Tortim. (Alfred Hahn),  
Universitätsstraße 1,  
Leipzig.  
Katharinenstr. 14, post. und Königstraße 2.

# Leipziger Tageblatt

und

## Auzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Donnerstag den 25. April 1895.

Nr. 205.

89. Jahrgang

### Politische Tageschau.

\* Leipzig, 25. April.

Die sogenannte „Ministercommission“ des Reichstages hat gestern mit der Feststellung des dem Plenum zu erhaltenen Berichts begonnen; heute wird die Arbeit in einer zweiten Sitzung beendet und dabei u. A. die Frage gelöst werden, ob der vom Centrum gestellte Antrag, in den §. 166 des Strafgesetzbuches die Worte „ihre Verte“ einzufügen, angenommen oder abgelehnt werden soll. Wie unter Berliner §§. Correspondenz bereits gemeldet hat, nimmt der mit der Abstimmung des Berichts betraute conservative Abgeordnete v. Schlaun, an jener Antrag bei angenommen, die Einführung der Worte „ihre Verte“ also beschlossen worden. Der Vorsitzende der Kommission, der national-liberalen Abgeordnete Dr. Böttcher, hat das belanglos in der von ihm herausgegebenen „Nat. v. Gott.“ bestreitet; heute erklärt er, aus dem Protokoll sei das Ergebnis der Abstimmung nicht klar erkennbar. Von anderer Seite wird an der Bedeutung festgehalten, eine Einführung sei abgelehnt worden. Voranschlagsmäßig wird also die Feststellung des Thatsachens nicht leicht sein und ein Beispiel der erregten Verhandlungen im Plenum geben. Was aus diesen herauskommen wird, ist bei den Parteienkämpfen und der umfangreichen Haltung der Regierung noch vollständig unschlüssig. Aus der bekannten Auslassung des Reichstags erzielt sich zwar, daß die maßgebenden Kreise die Commissionsabstimmung in ihrem vollen Umfang für unannehmbar halten, aber wie viel die Mehrheit nachlässt muß, um mit dem Bundesrat in Einklang zu kommen, erfährt man nicht. Gerade aus dieser Reserve mag aber geschlossen werden, daß die Regierung entschlossen ist, auf der Grundlage der Wehrbeobachtung mit dieser Mehrheit eine Beschlagnahme zu suchen. Einweichen mag das auch aus anderen Bedachtungen geschlossen werden. Die Befestigung des Kanzelparagraphen ist ein jeder Einbruch in das Gebiet staatlicher Hoheitsrechte. Kein Widerspruch hat aber vorzuheben, daß darüber auch nur Erregung in Regierungskreisen entstanden ist. Die §§. 111 und 130 in ihrer gegenwärtigen Fassung sind ein ehemaliger Eingriff in das Gebiet wissenschaftlicher und künstlerischer Freiheit. Kein Vortrag hat aber vorzuheben, daß man den gerechten Forderungen zugestimmt habe, gesetzliche Maßnahmen einzuführen, der die Gewalt der Commissionen überwältigt. Der neue §. 166 stützt — mit oder ohne Einfügung der Worte „ihre Verte“ — rücksichtlos die Grundlagen wahrer Glaubensfreiheit um. Was dagegen im Scheine öffentlichen Ursprungs vorgetragen wurde, war aber zum mindesten kein Beweis eines Selbstbewußtseins, maroden Überhauptes. Endlich bleibt zu beachten, daß die Conservativen mit einer Zuversicht in die Interessengemeinschaft mit dem Centrum eintreten, als ob jeder Erfolg ausgeschlossen sei. Beleidigungen der Reden zum preußischen Minister des Innern sind aber doch zugestandenermaßen von solcher Art, daß die liberal-conservative Wehrbeobachtung nach verdeckt hätte geheißen können, wenn eine erste Schwierigkeit für die liberalistische Unionsvorlage von Seiten der Regierung her noch zu gewartigen wäre. Rämentlich hätte sonst die reactionäre Abmachung nicht gerade in der Woche zwischen den 23. März und 1. April erfolgen können. Oder hätten sich die Conservativen in ultramontane Lager begeben und alle Brüder hinter sich abgeschnitten, nur um jetzt zu bemerken, daß ihre Stellung überall unhalbar ist und daß der unvermeidliche bedingungslose Rückzug von allen Seiten her als solcher eingesehen werden wird? Um diese Situation wären sie gewiß nicht zu beneiden. Nicht viel glücklicher ist allerdings die Lage, in welche die Regierung infolge ihrer bisherigen Pausilität geraten ist. Das Centrum ist insbesondere ihr gegenüber in dominanter Stellung; ohne eine materiell belangreiche Befestigung am die liberal-reactio-

nären Tendenzen ist ganz gewiß keine Centralabschöpfung für die Vorlage mehr zu haben. Warum hat auch die Regierung geschafft lassen, daß alle diese tendenziösen Anträge durch Einmischen der Conservativen zum Centrum eine Rechtheit hantet? Heute so viele beschlossene Erweiterungen der Vorlage ist eine Verstärkung anders nicht denkbar, als daß die Regierung weiter über die Grenzen des überkreis Gewollten hinausgehen möch. um mit der jüngst vorgeführten Mehrheit sich überhaupt noch zu bezeugen. Freilich wird das Centrum nicht stark auf seinem Schein befreien; es darf Intereesse dazu, nicht alles wieder schwören zu leben, was einmal doch schon Wehrbeobachtung geworden ist. Aber das Centrum würde auch ohne besondere Einsicht in die Lage sein, jeden Augenblick abzuschwören und mit den Radikalen das alles verwerfende Wehrrecht wieder herzustellen, wenn die Regierung nur Befehlshaber machen wollte, die liberalistisch darüber hätten, nicht aber den liberal-reactionären Tendenzen entgegen eine Freiheit frei gäben. Eine solche Schwertung des Centrums wäre natürlich dann sicher zu erwarten, wenn etwa die Conservativen unter einem von oben angehenden Druck träge werden sollten, die Gründen der gemeinsamen Commissionsarbeit mit einzubringen und zu bergen. Aber genau wird das Centrum mit sich reden lassen, wenn ihm materiali erhebliche Zugeständnisse eröffnet werden, und dazu kann es so willigen bereit sein, als im Grunde fast jeder einzelne befehlische Centrumssatz stark genug ist, um der inneren politischen Lage das entzweifelbare Vertrauen zu verleihen. Denn die Ausführung solcher Paragraphen mag notwendig zwischen der Regierungspolitik und dem gemeinsamen Interesse der Wehrbeobachtungen eine Verbindung schaffen, wie sie seit 1867 noch in keinem Stadium der Entwicklung erreicht worden ist. Bedenklichste Zugeständnisse an den Clerikalismus oder Scheitern der Vorlage, — das könnte also die Frage der nächsten Wochen zu sein. Regierung würde sich ertragen lassen, nachdem die Conservativen befürchtet haben, daß sie seit dem 25. Januar 1890 wieder zu lernen noch zu verzögern im Stande waren. Nur bleibt dann auf der Regierung der ledige Schein bestehen, daß allein sie selbst das gewünschte Dilemma mit dem vollen Wehrrecht am Ende verschuldet habe — eben durch ihren Bericht auf irgend eine fiktive Auskunftsabnahme am Gange der Commissionsüberprüfung. Im andern Falle, wenn eine mehr oder weniger liberalistische Vorlage bestellt werden sollte, wäre freilich der auf die Regierung zurückfallende Schein weit unbeliebter. Mit reizigen Gründen liegt sich dann behaupten, daß die Regierung über die Grenzen ihres eigenen Willens sicherlich nicht hinausgehen möchte, wenn es bei Seiten dem Übermacht des Centrums mit festem Konsens begegnet und bei den Conservativen die Führung selbst besorgt hätte, und zwar eine kräftige Beleidigung der Reden zum preußischen Minister des Innern sind aber doch zugestandenermaßen von solcher Art, daß die liberal-conservative Wehrbeobachtung nach verdeckt hätte geheißen können, wenn eine erste

Schwierigkeit für die liberalistische Unionsvorlage von Seiten der Regierung her noch zu gewartigen wäre. Rämentlich hätte sonst die reactionäre Abmachung nicht gerade in der Woche zwischen den 23. März und 1. April erfolgen können. Oder hätten sich die Conservativen in ultramontane Lager begeben und alle Brüder hinter sich abgeschnitten, nur um jetzt zu bemerken, daß ihre Stellung überall unhalbar ist und daß der unvermeidliche bedingungslose Rückzug von allen Seiten her als solcher eingesehen werden wird? Um diese Situation wären sie gewiß nicht zu beneiden. Nicht viel glücklicher ist allerdings die Lage, in welche die Regierung infolge ihrer bisherigen Pausilität geraten ist. Das Centrum ist insbesondere ihr gegenüber in dominanter Stellung; ohne eine materiell belangreiche Befestigung am die liberal-reactio-

nären Tendenzen ist ganz gewiß keine Centralabschöpfung für die Vorlage mehr zu haben. Warum hat auch die Regierung geschafft lassen, daß alle diese tendenziösen Anträge durch Einmischen der Conservativen zum Centrum eine Rechtheit hantet? Heute so viele beschlossene Erweiterungen der Vorlage ist eine Verstärkung anders nicht denkbar, als daß die Regierung weiter über die Grenzen des überkreis Gewollten hinausgehen möch. um mit der jüngst vorgeführten Mehrheit sich überhaupt noch zu bezeugen. Freilich wird das Centrum nicht stark auf seinem Schein befreien; es darf Intereesse dazu, nicht alles wieder schwören zu leben, was einmal doch schon Wehrbeobachtung geworden ist. Aber das Centrum würde auch ohne besondere Einsicht in die Lage sein, jeden Augenblick abzuschwören und mit den Radikalen das alles verwerfende Wehrrecht wieder herzustellen, wenn die Regierung nur Befehlshaber machen wollte, die liberalistisch darüber hätten, nicht aber den liberal-reactionären Tendenzen entgegen eine Freiheit frei gäben. Eine solche Schwertung des Centrums wäre natürlich dann sicher zu erwarten, wenn etwa die Conservativen unter einem von oben angehenden Druck träge werden sollten, die Gründen der gemeinsamen Commissionsarbeit mit einzubringen und zu bergen. Aber genau wird das Centrum mit sich reden lassen, wenn ihm materiali erhebliche Zugeständnisse eröffnet werden, und dazu kann es so willigen bereit sein, als im Grunde fast jeder einzelne befehlische Centrumssatz stark genug ist, um der inneren politischen Lage das entzweifelbare Vertrauen zu verleihen. Denn die Ausführung solcher Paragraphen mag notwendig zwischen der Regierungspolitik und dem gemeinsamen Interesse der Wehrbeobachtungen eine Verbindung schaffen, wie sie seit 1867 noch in keinem Stadium der Entwicklung erreicht worden ist. Bedenklichste Zugeständnisse an den Clerikalismus oder Scheitern der Vorlage, — das könnte also die Frage der nächsten Wochen zu sein. Regierung würde sich ertragen lassen, nachdem die Conservativen befürchtet haben, daß sie seit dem 25. Januar 1890 wieder zu lernen noch zu verzögern im Stande waren. Nur bleibt dann auf der Regierung der ledige Schein bestehen, daß allein sie selbst das gewünschte Dilemma mit dem vollen Wehrrecht am Ende verschuldet habe — eben durch ihren Bericht auf irgend eine fiktive Auskunftsabnahme am Gange der Commissionsüberprüfung. Im andern Falle, wenn eine mehr oder weniger liberalistische Vorlage bestellt werden sollte, wäre freilich der auf die Regierung zurückfallende Schein weit unbeliebter. Mit reizigen Gründen liegt sich dann behaupten, daß die Regierung über die Grenzen ihres eigenen Willens sicherlich nicht hinausgehen möchte, wenn es bei Seiten dem Übermacht des Centrums mit festem Konsens begegnet und bei den Conservativen die Führung selbst besorgt hätte, und zwar eine kräftige Beleidigung der Reden zum preußischen Minister des Innern sind aber doch zugestandenermaßen von solcher Art, daß die liberal-conservative Wehrbeobachtung nach verdeckt hätte geheißen können, wenn eine erste

Kraft für sich sehr bald nach Wiederannahme der Sitzungen zur Sprache gelangen. Der „Büro“ will sehr wissen, daß Nitro schon vorher, wahrscheinlich in Vorberauben, sein Programm der großer durchsetzter Reformen in einer politischen Rente entwidmet werde. Die Kamerer wird den Abhängigen Nitro's in der Theorie vielleicht zusammen, ob sie aber die praktischen Schlüsse daraus wird ziehen wollen, ist eine andere Frage. Auch in Frankreich macht die wirtschaftliche Depression sich in Gestalt des Rückgangs wichtiger Einnahmepositionen fühlbar. Eine finanzielle Reformpolitik wird daher auf Erhöhung neuer Einnahmepositionen bedacht werden müssen. Eine derartige Steuerreform leidet aber wie jede andere an dem Unbehagen ihrer Impopularität, und das ist bei der Kammermeute, welche in erster Linie mit den Bürgern und erst in zweiter mit den Interessen des Gemeinwohls rechnet, eine schwame Empfehlung. Man darf also voranschließen, daß es in Sachen der Budgetärpartheid und der Steuererfordernisse zwischen Kabinett und Volksvertretung zu erheblichen Meinungsverschiedenheiten kommen wird, die möglicherweise den Bestand des Ministrums in Frage stellen könnten.

Der Conflict zwischen England und Nicaragua ist in ein acutes Stadium getreten. Bekanntlich hatte das Cabinet von St. James den Ausschluß der kleinen mittelamerikanischen Republik gegenüber seine Entschuldigungs- und Satisfactions-Ansprüche in die Form eines Ultimatums gefleckt. Darauf erklärten die Nicaraguaten in einer neuen aufrührerischen Antwort, die Regierung des Republic habe neuen Beweismaterial erhalten, daß der britische Consul Hatfield in Bluefields, für dessen Verhaftung England beanspruchte, während dieser Unterredung habe die Regierung der Republic die Ausdrucksverhandlungen erlassen lassen, ziemlich gebrüllt, von dem bestürzten Wagnenmann, der sie nach vor einem Jahre bestellte, ist kaum noch eine Spur zu entdecken, sie vermoderten gerade nur noch so viel Haltung zu bewahren, daß sie von den Magnaten gesuchten Paragrauen, deren wesentlichster sich auf die Geschäftsfreiheit bezieht, wiederherstellen, dagegen aber auf einige militärische Aenderungen einzugehen. Diesem vom Unterhauptstaat geäußerten Bedrohung ist der Justizminister begegnet. Wen wenig Surerheit hinter diesen streitbaren und unglücklichen Beschlüssen steckt, ließ eine Erklärung verlangen, die von den Magnaten im Namen des Ministerpräsidenten Baron Bassett im Aufstande aufgestellt haben soll, in einer solchen Erklärung, sei es durch Briefschrift, sei es durch Truppenabmarsch, eine Verletzung der Monroe-Doctrine zu erkennen, welche die Vereinigten Staaten nicht dulden würden, so darf man auf die Westerentwicklung des Handels geprahnt sein. Ein amerikanisches Kriegsschiff hat bereits Bezahl bekommen, nach Corinto zu gehen, um die Engländer zu vertreiben. Möglicherweise genügt aber ohne Gewaltanwendung die Ausweichen der englischen Kriegsschiffe vor Corinto, um die Nicaraguaten zur Räson zu bringen.

### Deutsches Reich.

C. H. Berlin, 24. April. Je näher der erste Mai kommt, um so mehr geringt es doch den Anschein, als würden die Socialdemokraten diesen Tag in viel umfassenderer Weise als früher durch Feierstunde begreifen. Die Radikalen in der Partei, die früher sind als man glaubte, drängen immer energischer darauf hin, daß die Genossen am sozialdemokratischen Weltkongress sich der Arbeit enthalten. Die Parteileitung möchte jedem Gewalt aus dem Wege geben; zweitelles ist es auf ihre Verantwortung zurückzuführen, wenn die erforderliche Entschuldigung nicht unverzüglich gebracht wird. Da bekanntlich Staatssekretär Grecham im Namen der Washingtoner Regierung erklärte haben soll, in einer solchen Erklärung, sei es durch Briefschrift, sei es durch Truppenabmarsch, eine Verletzung der Monroe-Doctrine zu erkennen, welche die Vereinigten Staaten nicht dulden würden, so darf man auf die Westerentwicklung des Handels geprahnt sein. Ein amerikanisches Kriegsschiff hat bereits Bezahl bekommen, nach Corinto zu gehen, um die Engländer zu vertreiben. Möglicherweise genügt aber ohne Gewaltanwendung die Ausweichen der englischen Kriegsschiffe vor Corinto, um die Nicaraguaten zur Räson zu bringen.

„Ah, jetzt geht mir ein Licht auf, wir befinden uns ja in unmittelbarer Nähe der Stadt, wo Sie täglich für das Wohl der bewohnten Jugend thätig sind. Aber entschuldigen Sie, Fräulein Clara — ich lasse Sie hier mit der schweren Mappe stehen — Sie gestatten doch?“

„Das ist eine Antwort erfolgt, hatte Oswald bereits mit scharfem Geist dem Mädchen die Mappe entwunden.

Durch den Erfolg über gemacht, fuhr er fort: „Würden Sie mich vielleicht erlauben, Sie nach Haus zu begleiten?“

„Aber wenn er erwiderte sie: „Ich glaube, Sie könnten besser Beweisung für Ihre Zeit finden, Herr Reineke — entschuldigen Sie!“

„Nur wenn Sie auf Ihre Verantwortung zurückzuführen, wenn Sie mir die sozialdemokratische Centralorgane zeigen.“

„Aber, Herr Doctor, was Sie in Ihrer Studentenzeit vertrieben haben, wird Sie doch jetzt nicht mehr beeindrucken“, entgegnete sie mit leichtem Spott, indem Sie langsam Schritte den nach ihrem Hause führenden Weg einschlug.

Oswald blieb ihr zu Seite, da er sah, daß sie keine Begleitung für sich benötigte.

„Also sind Sie mir nicht mehr böse, Fräulein Clara?“

„Beginnen Sie mit Ihren Schritten wieder.“

„Halten Sie mich wirklich für so kleinlich, daß ich Ihnen darüber lange grüne Stunde hätte? Ich weiß ja, daß es nicht in Ihrer Absicht gelegen hat, uns zu trören.“

„Raus — vergessen und vergessen!“

„Fräulein Clara nicht lebhaft.“

„Die Hand darauf!“ Oswald streute energisch seine Rechte vor.

„Doch nicht auf der Straße“, wandte sie ein.

„Aber unten Haathör.“

„Sie schüttelt den Kopf, als wollte sie sagen: „Märtyrer Frau!“

Einige Augenblicke schritten sie stumm nebeneinander her, dann nahm sie wieder das Wort.

„Und was sind Ihre nächsten Ziele, Herr Doctor?“ fragte sie.

„Nichts, höchstens für längere Zeit. Wie Sie wissen, habe ich mich in erster Linie auf die Sprachen geworfen, und da ich in mehreren Schulen als Lehrer thätig bin, anderweitig als Lehrer bei zwei Verlegern in schmäßlichem Grade nie habe.“

„Und mit Spreewasser Gefäufen geht ja auch nichts über.“

Oder sollte es mehr als Theilnahme getroffen sein? — Wie ein flüchtiger Sonnenstrahl blickte es über ihre häusliche Blüte, aber schon im nächsten Augenblick nahmen dieselben wieder den gewohnen, trümmerisch erscheinenden Ausdruck an; sie fand noch einen letzten Blick denn eben verlassnen Gebäude zu und ging dann nachdrücklich ihres Weges.

Oswald Reineke lebte in letzterer Faune seine Schritte nach einem in der Nähe befindlichen Café, wo seine Freunde ihn erwarteten. Unterwegs malte er sich so lebhaft aus, wie er ihnen die schauerlichen Reden der Frau Elsa Schulz zum Besten geben wollte, daß er plötzlich hell aufblieben mußte; da lieg es doch in ihm auf, und eine innere Stimme flüsterte ihm zu: „Aber es ist doch ihre Mutter — Clara's Mutter — Oswald, verzichte auf den Spaß!“

Währenddessen hatte der Amtsrichter sich in eine Drehscheibe geworfen und sog in langen Zügen die warme, reine Frühlingsluft ein, die den wohlhabenden Gegenseit in der frühlingshaften Atmosphäre bildete, in der er standhaft anblieb. Mit eigenhändigem Rücken stieß er Elsa Schulz' Firmendreieck in seine Bissfestart und verzerrte sie dabei nach einmal das Bild dieser anziehenden, interessanten Erscheinung; dann aber nahmen seine Gespenster eine andere Richtung; heilte er sie in ein reiziges lächelndes Kinderzwerch, so laum siebzig Sommer jährlinge Töchterlein seines besten Jugendfreundes, das es dem bisher so standhaften Oswald neußig angestellt.

Ihr Lächerlichkeit an den Schläfen, glänzt nicht so verächtlich im Sonnenlicht! Das Würglein blieb Augen sehen darf, es könnte ihm zur Lauer gesetzt werden; das Adels-Haus ist — Oswald ältester Freund ist! —

Oswald stand am Gelände des Schiffbaukanals und sah dem mühelosen Vorredner eines tiefschwebenden, mit Biegelmärschen beladenen Speeckaus zu. Er hätte kein Kind sein dürfen, um durch diesen Ausblick nicht zur Betrachtung über die ungleiche Güterverteilung in der Welt zu gelangen. Was hatte der Mensch, der dort am schmalen Schiffbaukanal, bei gebaut, unter harter Arbeit feucht, bunt und verschwitzt, dem Zugbier vorwärts, das, ins Hoch gespannt, die gleiche Last forderte? Und er dagegen! Unwillkürlich ergriß ihn ein Hassgefühl gegen das Schiff, eine seltsam empfundene Zufriedenheit mit seinem Leib, als er mitleidig dem armen, im Schweiße seines Angesichts so abmühten Baria zusah.

Bei der nahen Kreuzkirche erhielten drei Schläge. Er richtete sich überrascht auf, und seine Uhr zeigte, sagte er

### Zeitungs-Preis

die 6gepaßte Zeitseite 20 Pf.  
Reclame unter dem Reklationsamt (ge-  
paßt) 10 Pf., vor dem Auslandserdruck  
10 Pf., mit Veröffentlichung 40 Pf.  
Großere Schriften laut unserem Preis-  
verzeichniß. Tabellarisch und Almanach  
nach höherem Tarif.

Extra-Seiten (grau), nur mit der  
Morgen-Ausgabe, ohne Veröffentlichung  
10 Pf., mit Veröffentlichung 40 Pf.

**Annahmeschluß für Anzeigen:**  
(nur Montagabend)  
Abend-Ausgabe: Mittwochabend 10 Uhr.  
Morgen-Ausgabe: Donnerstagabend 4 Uhr.  
Bei den Filialen und Auslandsredaktionen je eine  
halbe Stunde früher.  
Anzeigen sind erst an die Expedition  
zu richten.  
Druck und Verlag von C. Pöhl in Leipzig.